



Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

Einundsechzigster Jahrgang.

Nr. 144

Freitag den 22. Juni.

1888

Vierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Aufgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringergeld 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Nachnahme bis 10 Uhr Vormittags.

Amtlicher Theil.

Die durch den **Abbruch des Seifert'schen Hauses** in der Margarethenstraße gewonnenen Materialien, als **Bau- und Brennholz, Thüren, Fenster, Oefen, Dachziegel** u. s. w., sollen **Freitag, den 22. d. Mts. Nachmittags 2 1/2 Uhr** an Ort und Stelle gegen **Barzahlung** versteigert werden.

Merseburg, den 19. Juni 1888.

Der Magistrat.

Sonnabend, den 23. Juni 1888,

von Vormittags 9 Uhr an

sollen im hiesigen Schloßvorhofe — Zwinger — eine Partie alter **Oefen, Thüren, Fenster, altes Eisen** und **Möbel** meistbietend gegen **gleich baare Bezahlung** öffentlich versteigert werden.

Merseburg, den 19. Juni 1888.

Der königliche Reg.-Baumeister.

Saring.

Nichtamtlicher Theil

Merseburg, 21. Juni 1888.

Politische Mittheilungen.

Deutsches Reich.

— Kaiser Wilhelm wohnte am Mittwoch, wie aus Potsdam gemeldet wird, den Truppenübungen auf dem Bornstedter Felde bei. Nach der Rückkehr empfing der Kaiser die zur Trauerfeier eingetroffenen österreichischen, russischen, bayerischen und württembergischen Militär-Deputationen in Abschieds-Audienz und empfing mehrere fürstliche Besuche. Am Nachmittage hielt der Reichskanzler dem Kaiser Vortrag, später empfing der Kaiser noch mehrere Familienbesuche und ertheilte Audiensen. Wann der Kaiser nach Berlin kommt, ist noch nicht bestimmt. In 2—3 Wochen wird das kaiserliche Paar vom Marmorpalais nach Friedrichsron übersteden und dort den Sommer verweilen. — Die Kaiserinnen Augusta und Victoria besuchten am Mittwoch die Friedenskirche, die zeitweise auch für das Publikum geöffnet wird. Dasselbe wird später beim Jagdschaale in Friedrichsron der Fall sein. — Der Großherzog von Baden wird bis zur Reichstagsöffnung in Berlin bleiben.

— Die Kaiserin Augusta begab sich am Dienstag Abend mit den großherzoglich badischen Herrschaften nochmals in der Friedenskirche, um am Sarge Kaiser Friedrichs in stiller Andacht zu beten. Die letzteren legten an dem Sarge einen prachtvollen Kranz von Lorbeer, Palmen und weißen Rosen nieder, der auf weißer Atlaschleife die Inschrift trug: „Der letzte Gruß von Mainau.“ Heute Donnerstag werden die Kaiserin und die Großherzogin von Baden nach Baden-Baden zurückzuziehen.

— Der Kaiserin-Königin Victoria sind durch letztwillige Verfügung weiland Sr. Majestät des Kaisers Friedrichs das Schloß in Charlottenburg und das sogenannte Kronprinzen-Palais in Berlin (vis-à-vis der Ruhmeshalle)

als Wittwenitz überwiesen. Außerdem ist es selbstverständlich, daß Ihrer Majestät auf ausgesprochenen Wunsch eines der unbewohnten Schlösser im Besitze des königlichen Kron-Fideikommiß zur Verfügung gestellt wird. Da die Kaiserin die Absicht geäußert hat, zunächst in den Rheinlanden Aufenthalt zu nehmen, so hat es sich nur um die Wahl unter den dortigen königlichen Schlössern gehandelt. Wie verlautet, ist noch keine definitive Entscheidung getroffen; doch gilt es als wahrscheinlich, daß Homburg zur Aufnahme der Kaiserin gewählt wird, da dies allen zu stellenden Anforderungen entspricht. Hierbei handelt es sich stets nur um Ueberweisung der Schlösser zur Benutzung, da selbstverständlich ein Besitzübergang aus dem Kron-Fideikommiß nicht eintreten kann.

— Es ist bekannt, daß der Reichskanzler Fürst Bismarck seit seinem Nervenleiden eine Schwäche in den Beinen zurückbehalten hat, welche ihn hindert, lange zu stehen. Aus diesem Grunde hat der Reichskanzler auch wiederholt seine Keden im Reichstage zum Theil sitzend gehalten. Mit Bezug hierauf erzählt man sich in Hofkreisen einen eblen Zug Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm II., woraus hervorgeht, wie rücksichtsvoll der Kaiser Personen, die ihm nahe stehen, entgegenkommt. Als nämlich der Reichskanzler kurz vor der Beisehung Kaiser Friedrichs Vortrag hatte, erklärte ihm der Kaiser, in dem Beisehungszuge wäre kein Platz für den Reichskanzler zu finden gewesen. Damit war in zarter und freundlicher Weise angedeutet, daß seine Nichtanwesenheit keinen Anstoß erregen werde. Auf Grund seines körperlichen Zustandes nahm Fürst Bismarck ja auch nicht an dem Leichenbegangniß Kaiser Wilhelm's I. Theil.

— Statthalter Fürst Hohenlohe ist in Berlin angekommen.

— Ueber die Hoffaaten Kaiser Wilhelm's wird mitgetheilt, daß der gegenwärtige Hofmarschall von Liebenau Oberhofmarschall werden soll. Von anderer Seite heißt es aber, der Kaiser wünsche den Fürsten Radolin, der seinem Vater ein so treuer Diener gewesen, am Hofe zu behalten. Oberhofmeisterin der Kaiserin wird die Gräfin Broedorf. Was den militärischen Hoffaat anbelangt, so sind Generalleutnant von Hahnke und Generalmajor von Wittich neu zu Generaladjutanten ernannt; der Generaladjutant von Wintersfeld und der Flügeladjutant von Brösige bleiben in der Umgebung des Kaisers.

— Es wird als nicht ausgeschlossen angesehen, daß der Kaiser den am Montag zusammen tretenden Reichstag nach Verlesung seiner Botschaft unter Entbietung seines Grusses wieder verabschiedet. Wahrscheinlich wird der Reichstag aber eine Adresse zur Beantwortung der Botschaft beschließen.

— Die Schreiben an die deutschen Bundesfürsten, in welchen ihnen die Thronbesteigung des Kaisers Wilhelm bekannt gegeben wird, dürften bereits abgegangen sein. Man

glaubt, daß in der heute Donnerstag stattfindenden Bundesrathssitzung der Reichskanzler den Vorstz führen und die bezüglichen amtlichen Mittheilungen auch mündlich noch machen werde.

— Ueber den Erlaß einer Amnestie aus Anlaß des Regierungsantrittes Kaiser Wilhelm's wird der „Post. Ztg.“ mitgetheilt, daß der Allerhöchste Erlaß sich genau an den Erlaß weiland Kaiser Friedrichs anschließt und die in letzterem Erlaß bezeichneten Begnadigungen auf alle Straffälle ausdehnen werde, welche bis zum Regierungsantritt des jetzigen Kaisers rechtskräftig geworden sind.

— Nächste Woche wird im Bundesrath die zweite Verathung des Altersversorgungsgesetzes beginnen.

— Die Ernennung des Grafen Zedlitz zum preussischen Minister des Innern ist dem Anschein nach in letzter Stunde gescheitert. Wie die „Post“ hört, hat Graf Zedlitz abgelehnt, das Ministerium des Innern zu übernehmen, und das Gewicht der von ihm hierfür entwickelten Gründe hat vollkommen überzeugt und Billigung gefunden. — Herr von Puttkamer wird der Krzigt. zu Folge auf seinem Gute Karzin bei Stolp in Pommern Wohnung nehmen.

— Reichskanzler Fürst Bismarck wird Berlin auf längere Zeit verlassen, sobald die außerordentlichen Sessionen des Reichstages und des Preussischen Landtages vorüber sind. Die des Reichstages wird nur zwei Sitzungen in Anspruch nehmen, die des Landtages, wenn nicht Unvorhergesehenes eintritt, kaum länger dauern. An die Parlamente werden, da keine gesetzgeberischen Vorlagen anzumelden sind, nicht Thronreden, sondern Botschaften gerichtet werden.

— Unbegreiflicherweise, so schreibt die Köln. Ztg., sind in der auswärtigen Presse Gerüchte über ein Attentat auf den Kaiser Wilhelm verbreitet. An diesen nichtswürdigen Gerüchten ist Alles erfunden.

— Mit Bestimmtheit verlautet jetzt, das preussische Hausministerium, für welches auch Herr von Puttkamer als Kandidat genannt wurde, werde nicht anderweitig besetzt werden, da Graf Otto Stolberg-Wernigerode zugesagt habe, im Amte verbleiben zu wollen.

— Wie mehrere römische Blätter melden, wird der Nuntius in Wien, Mgr. Galimberti, dem Kaiser Wilhelm ein Handschreiben des Papstes überbringen.

— Belanctlich geht der Besitz des Herzogthums Oels an den jeweiligen preussischen Thronerben über; in Folge dessen ist derselbe nunmehr dem sechsjährigen Kronprinzen Wilhelm überwiesen worden.

— Zur Mittheilung des Regierungsantrittes Kaiser Wilhelm's werden ferner abgeandt: Generalleutnant Fürst von Pleß nach Rom, General der Kavallerie von Alvensleben nach Paris, General der Infanterie von

Grolmann nach Madrid und Lissabon, Generalleutnant von Hahnke nach Stockholm, Generalleutnant von Wilschke nach London.

— Im badischen Landtage gedachte der Präsident der ersten Kammer am Mittwoch unter herlichen Worten des Hinfcheidens Kaiser Friedrichs. Zum Zeichen der Trauer wurde die Sitzung aufgehoben.

— Die Berliner Polizei hat die Ausweisung von zwei französischen Journalisten aus der Hauptstadt verfügt. Der Eine, Georges Bonneton de Pubertyn, ist Korrespondent des „Gaulois“, und der Andere, Jules Ramson, Redacteur des „Matin.“

— Aus Anlaß des Ablebens Kaiser Friedrichs brücte der Kaiser von China sein Beileid in der außergewöhnlichen Form eines kaiserlichen Dekretes aus, welches der chinesische Minister in einer besonderen Note dem Auswärtigen Amt in Berlin übermittelte.

— Die ungarische Presse wendet sich in ihrer Mehrheit jetzt geradezu gegen die Proklamtion Kaiser Wilhelms, in welchem sie Anklänge an das christlich-socialc Programm —

Hofprediger Stöckers erblicken will. Namentlich äußern sich die italienischen Blätter. Es giebt doch mehr als wunderbare Menschen! Erfreulich bleibt es, daß die Wiener und Londoner Blätter gerade so wie alle deutschen Zeitungen die Proklamtion mit wärmster Sympathie begrüßen und in ihr die Würdigung für ein gutes Gedeihen zwischen Fürst und Volk erblicken. Die Pariser Zeitungen sagen in ihrer verächtlichen Anschauung, daß Kaiser Wilhelm momentan seine kriegerischen Absichten nur verhülle. Diese Leute sind nun einmal nicht zu bekehren.

— Wie aus Paris mitgeteilt wird, hat Präsident Carnot dem Ministerrathe ein Telegramm Kaiser Wilhelms II. mitgeteilt, das dessen Dank für die Beileidsbezeugung bei dem Tode des hochseligen Kaisers ausdrückt, und die dabei ausgesprochenen Wünschen, daß die guten Beziehungen zwischen den beiden Staaten erhalten bleiben möchten, sich anschließt.

Oesterreich-Ungarn.

Die Blätter besprechen die Proklamtion Kaiser Wilhelms II. sehr sympathisch. Die „Presse“ sagt: In ihrer schlichten, aber klaren Sprache verkündete die Proklamtion ein starkes, frommes und gerechtes Regiment. In milden, guten, hoffnungsvollen und hoffnungserweckenden Worten zeigte sich die Kraft und das Pflichtbewußtsein des Regenten. Das „Fremdenblatt“ hebt hervor: „Kaiser Wilhelm habe die Schirmung des Friedens unter die hohen Ziele seiner Herrscherwürde gestellt; schon in dieser Proklamtion betrete er die Bahnen, auf denen seine Vorgänger gemandelt.“ Die „Neue freie Presse“ meint, die Proklamtion werde einen versöhnenden und tröstlichen Eindruck hervorufen. Die dem Anbenten des Vaters gewidmeten Worte seien von edler Empfindung durchglüht, daß sie weit mehr bedeuteten, als leere Courttoise. Solche Sätze entquellen nicht dem Verstande, sondern der süßlichen Brust. Diese Umstände machten die Verheißungen des Kaisers Wilhelm, er werde den Staat nach dem Beispiel seiner Väter lenken, zu besonders bedeutungsvollen. Die deutsche Zeitung bezeichnet die Proklamtion als erste schlichte, aus dem Herzen geschöpfte und zum Herzen dringende Mannesworte. Der Kaiser habe das Wesen und die Art seines gewaltigen Großvaters geerbt und befunde auch einen offenen Blick für die Seelengröße seines Vaters.

Frankreich.

Es giebt in der That fast kein französisches Blatt, welches nicht mit außerordentlich theilnahmsvollen Worten die Nachricht vom Tode Kaiser Friedrichs begleitete. Das ist sehr anzuerkennen, wenn auch die Sympathie mehr dem hohen Dulder als dem entschlossenen deutschen Kaiser gilt. Um so weniger Sympathie bringt die Presse aber Kaiser Wilhelm II. entgegen, einzelne extreme Blätter versteigen sich zu Äußerungen, die absolut nicht wiederzugeben sind. Auch die gemäßigten sind aber der Ansicht, der neue Kaiser werde ein „Soldatenkaiser“ sein, die „Militärpartei“ werde in Berlin bald allmächtig werden, und wenn Fürst Bismarck einem neuen Kriege auch wohl nicht so leicht zustimmen werde, so werde schließlich gegen seinen

Willen losgeschlagen werden. Natürlich sind das Alles enorme Albernheiten, aber die Franzosen von ihrer Ansicht abzubringen, wird ebenso vergebliche Mühe sein, als sie von ihrer Spionerie zu kurieren. Der Thronwechsel in Deutschland hat übrigens eine praktische Wirkung in Frankreich doch gehabt. Er ist zu einem Wahlrisse im Eharente-Departement ausgebeutet worden, wo Boulangers Leihnappe Derooulede Kandidat war. Des letzteren bonapartistischer Gegner ließ sofort nach dem Tode Kaiser Friedrichs im ganzen Wahlbezirk Aufrufe verbreiten, in welchen gesagt wurde, der neue Kaiser sei ein Gegner Frankreichs, der Krieg stehe vor der Thür, werde aber noch schneller zum Ausdruck kommen, wenn erbitterte Deutschenhasser, wie Derooulede, in die Kammer gewählt würden. Dieses Blech hat in der That Eindruck gemacht und Derooulede ist zum großen Schmerz der Boulangeristen durchgefallen.

Rußland.

Nach einer Meldung aus Warschau hat der Czar einen Antrag des Kriegsministers auf Verdoppelung der Reservebataillone abgelehnt.

Orient.

In Konstantinopel gab es eine große Schlägerei zwischen Soldaten der schwarzen Garde-Zuaven und des albanesischen Regiments, deren Kasernen dicht neben einander liegen. Die Albanesen wüthten wegen des Verarmtes eines Tanz auf, welchen eine Anzahl Zuaven zuschauten. Die Letzteren ließen abfällige Worte über den Tanz hören und schnell entspann sich ein Kampf, bei welchem Seitengewehre und Revolver die Waffen bildeten. Die Kameraden jeder Partei strömten herbei, bis fast die beiden Regimenter einander gegenüberstanden. Endlich gelang es Osman Pascha mit anderen Truppen die Kämpfenden zu trennen, aber nicht eher, als bis mehrere Soldaten getödtet und etwa vierzig schwer verwundet waren.

Amerika.

In Chicago ist der republikanische Nationalkonvent der Vereinigten Staaten von Nordamerika zur Aufstellung eines Kandidaten für die nächsten Präsidentschaftswahlen zusammengetreten. Wahrscheinlich wird der frühere Staatssecretär des Auswärtigen, Blaine, aufgestellt werden, trotzdem derselbe bisher gebeten hat, von seiner Kandidatur abzusehen.

See- und Marine.

— Kaiser Wilhelm II. hat am Dienstag Mittag im Marmpalais zu Potsdam die Generalität empfangen und bei diesem Empfange den Prinzen Albrecht von Preußen, Regenten von Braunschweig, zum General-Feldmarschall ernannt. Damit besitzt die Armee wieder drei Feldmarschälle: Die Grafen Moltke und Blumenthal und den Prinzen Albrecht. Der Prinz war bekanntlich ein Neffe Kaiser Wilhelms I. und Vetter Kaiser Friedrichs.

— Das neue Schlepsschiffmodell für die Infanterie-Officiere besteht aus einem leichten verwindeten Korzfäßel mit Eisenbeine, dessen Korzloche, denen der Infanterielähnlich ist, jedoch abgerundete Parirungen hat. Der Griff des Gefäßes ist mit Schlangenhaut bezogen, in den Narben mit Silberdraht bewickelt und mit einer ledernen Finger-Deke versehen. Die Klinge ist ähnlich dem jetzigen Säbel der Füßler-Officiere, leicht getrimmt.

Local-Nachrichten.

Merseburg, den 21. Juni 1888.

§ Kaiser Wilhelm hat mittels Erlasses vom 20. Juni genehmigt, daß für den hochseligen Kaiser Friedrich eine Trauerfeier am 24. Juni d. J. in allen Kirchen stattfinden.

§ Aufregende Gerüchte über unser Kaiserhaus, die bisher glücklicherweise ohne Bestätigung geblieben sind, durchschwärmten in den letzten Tagen auch unsere Stadt. Es hieß, Kaiser Wilhelm II. sei mit dem Pferde gestürzt und hätte den Arm gebrochen, ferner sollte ein Attentat gegen den jungen Monarchen und den Kanzler verübt sein. Zu diesen aufregenden Gerüchten kam noch die Nachricht, der Himmel habe das junge Kaiserpaar mit Zwillingen beschenkt und sei die Kaiserin schwer krank. — Geradezu unerklärlich muß es erscheinen, wie all diese Gerüchte — zu gleicher Zeit fast — in so vielen und weit von einander gelegenen

Städten des Deutschen Reiches haben auftauchen können. Ganz dasselbe wurde so wie hier, in Halle, in Frankfurt, Görlitz, Dessau u. s. w. erzählt und vielfach auch geglaubt. Wie es scheint, haben alle diese Gerüchte ihren Ausgangspunkt in Berlin und dürften vielleicht auf böswillige Urheber daselbst zurückzuführen sein.

§ Heute, Donnerstag, den 21. Juni, beginnt der Sommer und nehmen die Tage nun allmählich wieder ab. Am 21. Juni, früh 12 Uhr 59 Minuten, tritt die Sonne in das Zeichen des Krebses und dieser Augenblick bezeichnet des Sommers Anfang. Während des ganzen Monats, überhaupt vom 23. Mai bis 19. Juli, findet immerwährende Dämmerung statt, d. h. der nördliche Himmel bleibt auch die Nacht hindurch von den heraufdringenden Sonnenstrahlen erhellt. Der Tag ist am 21. Juni 16 Stunden 32 Minuten 49,69 Sekunden lang.

§ In Baden-Baden fand die Internationale Winterfahrplan-Konferenz für 1888/89 statt. Es wurde beschlossen, die Winterfahrpläne von jetzt ab am 1. October in Kraft treten zu lassen.

§ Reiselegitimation zur Erhebung von Geldstrafen. Diejenigen, welche eine längere Reise antreten und Postanweisungen, Wert- und Einschreibsendungen, sowie gewöhnliche Pakete während derselben erhalten, seien auf die im allgemeinen noch wenig beachtete postalische Bestimmung hingewiesen, der zufolge die Postanstalten genannte Postsendungen, für welche die Postverwaltung Gewähr leistet, nur gegen genügenden Ausweis aushängigen. Es wird sich deshalb für die bezüglichen Reisenden empfehlen, sich mit einer Postkarte zu versehen, da das Vorzeigen von Briefen, Karten u. s. w. als genügende Legitimation nicht angesehen wird.

Probierzug und Umgegend.

† Weiskensfels. Für einen unserer Mitbürger, Herrn General v. Wurmb, ist Sr. Majestät Kaiser Wilhelm II. der sechste preussische Herrscher, dessen Regierungsantritt er erlebt. Herr General v. Wurmb ist im Jahre 1795 geboren, lebte mithin unter der Regierung der Könige Friedrich Wilhelm II. (1786—1797), Friedrich Wilhelm III. (1797 bis 1840), Friedrich Wilhelm IV. (1840 bis 1861), Wilhelm I. (1861 bis 1888), Friedrich III., der, ach, nur zu bald wieder von uns scheidet, und Wilhelm II., dem so Gott will eine lange gesegnete Regierungszeit vorbehalten bleibt. Aber unter sechs Königen als Unterthan gelebt zu haben, ist gewiß ein so seltener Fall, daß er der Erwähnung werth ist. — In die Hände geriebener Bauernfänger ist der Müllerergesse Weber aus Vibra gefallen. Derselbe logirte in der Nacht vom Montag zum Dienstag in einer hiesigen Herberge, wo er von einem anderen Handwerksburschen überredet wurde, in seiner Gesellschaft die Wanderung nach Naumburg weiter fortzusetzen. Dies geschah auch und bereits in der Stadt gestellte sich ein dritter und außerhalb des Weiskensfels noch ein vierter Genosse zu ihnen. Im Leislinger Holz wurde die erste Station gemacht und auf dem zur Raft einladenden Rasen ein kleines Spielchen gemacht. Weber konnte der an ihn herangetretenen Versuchung nicht widerstehen, mußte aber seinen Leichsinn schwer büßen, denn in kürzester Zeit hatte er seine ganze Baarhaft in Höhe von 47 Mark verloren. Nachdem die drei Spieler ihr Opfer gerupft hatten, verdufteten sie nach verschiedenen Himmelsrichtungen. (Krsbl.)

† Naumburg, 19. Juni. Heute wurde in das hiesige Gefängnis ein auswärtiger Lehrer eingeliefert, der eines Sittlichkeitsverbrechens beschuldigt wird. — Im Laufe des heutigen Tages ist die Saale um etwa einen Meter gewachsen. Während der Nacht zum Mittwoch ist das Wasser, angeblich infolge eines Wolkenbruchs in der Gegend von Sena, noch mehr gestiegen und brachte Balken, Bretter u. s. m. mit sich. Am Dienstag Nachmittag wurde im sog. „Postloche“ eine männliche Leiche gefunden.

† In Gorsleben bei Cölleda feierte am Sonntag Herr Rittergutsbesitzer E. v. Sanzen mit seiner Gemahlin im Kreise zahlreicher Kinder und Enkel das seltene Fest der diamantenen Hochzeit.

† Schönebeck, 18. Juni. Heute Nachmittag

uchen
r, in
e, er-
cheint,
Spunkt
willige
beginnt
in all-
Uhr
leichen
des
Wo-
Zufi,
d. h.
hin-
zahlen
anden
onale
88/89
fahr-
Kraft
u ng
welche
ungen,
wöh-
nen auf
alliche
Post-
te ge-
ht sich
ehlen,
Ber-
gende
Mit-
Se.
hliche
erlebt.
1795
der
(797).
(840),
(861),
III.,
schied,
eine
leibt.
er ge-
tener
—
der
Der-
zum
von
redet
ung
ge-
sch
noch
nger
auf
eines
ihn
ehen,
denn
schäft
die
ber-
gen.
)
e in
rber
be-
agen.
sen.
das
s in
und
ens-
eine
am
iser
ber
nen
tag

unternahm eine kleine Gesellschaft aus Schöne-
beck einen Spaziergang nach Ebenau. Nachdem
dieselbe in der Wirthschaft den Kaffee einge-
nommen, machte selbige einen kleinen Gang
durchs Dorf. Plötzlich rief eine der Damen:
Da liegt ein Kind im Wasser! In dem ziem-
lich tiefen sogenannten „Hundekuhl“ lag ein zwei-
jähriger Knabe auf dem Rücken, das Gesicht fast
ganz unter Wasser und mit dem Erstickenstode
kämpfend. Glücklicherweise gelang es der Gesellschaft
den kleinen Wirtchen, dessen Leben noch nicht ganz
entflohen war, zu retten. Den Eltern übergeben
und ins Bett gebracht, wurden schleunigst ge-
eignete Wiederbelebungsvorkehrungen vorgenom-
men, die auch von gutem Erfolge begleitet zu sein
erhielten. Es wurde auch sofort zum Arzt nach
Schönebeck geschickt. Der kleine Unglückliche ge-
hört dem Deconom Hörstel und war seinem etwa
6 Jahre älteren Bruder zur Aufsicht übergeben,
der indessen von dem Verschwinden des Brüd-
chens gar nichts gemerkt hatte.

† Erfurt, 13. Juni. Ein wunderbarer Zu-
fall führte die Gattin eines hiesigen Magistrats-
beamten vorgestern in die Arme ihres seit 40
Jahren nach America ausgewanderten für ver-
schollen und todt gehaltenen Bruders. Sie be-
gleitete eine sich hier zum Besuche aufhaltende
Verwandte nach dem Bahnhofe und zog es vor,
bis zum Abgange des Zuges im Wartesaale zu
verweilen. Hier hörten die Beiden zufällig die
Unterhaltung von zwei an demselben Tische
sitzenden Herren, von denen der eine dem anderen
erzählte, daß er nach fünfzigjähriger Abwesenheit
von Deutschland aus America herübergekommen
sei, um sich das alte Vaterland, insbesondere
aber Thüringen anzusehen; Verwandte werde er
kaum mehr vorfinden, da er von demselben im
Laufe der langen Jahre niemals etwas gehört
habe. Die Eingangs gedachte Dame konnte nach
dieser Mittheilung nicht unterlassen, dem
Amerikaner von ihrem verschollenen Bruder zu
erzählen. Dieser hörte Anfangs gleichgiltig zu,
wurde aber aufmerksamer, als die Erzählerin
die Person des Todtgeglaubten näher bezeichnete.
Plötzlich sprang er unter den Ruf: „Meine
Schwester, meine Schwester!“ auf und schloß die
überraschte Dame in seine Arme.

† Magdeburg. Vor kurzem lief eine Notiz
durch die Blätter, derzufolge in irgend einem
Orte eine Schule mit nur 7 Kindern bestehen
solle, sodaß dieselbe die kleinste Schule im preu-
sischen Staate sein dürfte. Das ist jedoch nicht
der Fall. Dem Verfasser dieses ist aus eigener
Anschauung die Schule zu Hohenberg im weit
Beckendorf (Kreis Salzwedel) bekannt geworden,
welche nur von 4 Kindern besucht wird. Die
ganze Gemeinde hat etwa 70 Seelen; der junge
Lehrer wird fast ausschließlich von der königl.
Regierung zu Magdeburg besoldet. — Großes
Wech hatten dieser Tage zwei Freunde, welche hier-
her fuhren. Dieselben kauften sich nämlich in
einem hiesigen Schuhwaaren-Bazar jeder ein Paar
neue elegante Herrenstiefel und nahmen dann
die neuesten Sehenwürdigkeiten in Augenschein.
Abends begaben sich Beide ins Theater. Hier
angekommen, schienen dem Einen jedoch die Stiefel
etwas zu brennen, weshalb er sich seiner Fuß-
futternale entledigte und dieselben einzuwickeln bei
Seite stellte. Nach Schluß der Vorstellung
mußte unser Freund jedoch wahrnehmen, daß
diese Handlungsweise ein echter Magdeburger für
unpassend gefunden, denn seine Stiefeln waren
verschwunden und es blieb ihm nichts übrig, als
in größten Regen den Weg bis zu seinem
Quartiere in Strümpfen zurückzulegen. Dort
zog er sich wieder seine alten Stiefeln an und
begab sich alsdann mit seinem Reisegefährten
nach dem Bahnhof. Auf dem Zuge blieb auch
sein Freund nicht ganz von Unglück verschont,
denn in Folge des starken Regens hatte sich der
echte Wiener Beim aufgelöst und der treue Reise-
gefährte von seinen neuen Stiefeln den Abgang
verloren.

† Aischersleben. Eine schändliche That,
begangen an Mädchen im Alter von 9 bis 11
Jahren, ist zur Kenntniß der Polizei gelangt.
Unter dem dringenden Verdacht, dieselbe begangen
zu haben, ist der beim hiesigen Amtsgericht seit
vielen Jahren beschäftigte, etwa 56jährige Kan-
zlist V. verhaftet. Derselbe ist unverheiratet.
† Verdamm, 18. Juni. Als gestern Vor-
mittag die von der Verteidigung zurückkehrende
erste Esabron des hiesigen Husarenregiments

auf der Schadowachenstraße Front gemacht hatte
und abtrat, stürzte sich eine von einem Manne
geführt schein gewordenen Kuh auf den über die
Straße gehenden Lieutenant v. K., welcher das
wilde Thier mit dem Säbel so lange von sich
abwehrte, bis ihm einige schnell herbeieilende
Husaren durch mächtige Schläge mit ihren berben
Ballaschen befreiten. Herr v. K. hat glücklicher-
weise keine Verletzung davongetragen. Der
Führer der Kuh konnte nur mit großer Mühe
dieselbe wieder in seine Gewalt bekommen.

† Den Schuhmachermeister Gruner in Rei-
chenau bei Jittau ereilte am Sonntag Nach-
mittag ein jähes Ende. Er war auf dem
Wege nach Hirschfelde, als ihm ein Bote nach-
hand wurde, nach Hause zu kommen, da seine
Frauen schwärzten. Bei dem Versuche, dieselben
wieder einzufangen erlitt Gruner so furchtbare
Wienensche, daß er nach 10 Minuten seinen
Geist aufgab. Jedenfalls aber mag als die
Ursache des Todes die Aufregung eingewirkt
haben, die einen Herzschlag herbeiführte.

† Leipzig. Als ein Zeichen der Zeit möge
erwähnt werden, daß hier sechs schulpflichtige
Knaben verhaftet worden sind, die seit geraumer
Zeit fortgesetzt sich des Taschendiebstahls schuldig
gemacht haben. — Der Rath und die Stadt-
verordneten haben in richtiger Erkenntniß der
augenblicklichen kritischen Lage des Theaterdirec-
tors Herrn Stagemann denselben auf seinen
Antrag als Entschädigung für die durch die
Bandesträuer erwachsenen Ausfälle die Zahlung
von 18 000 Mk. Beamtengehälter erlassen und
gleichzeitig beschloßen, den Theaterfundus im
Betrage von 132 000 Mk. zu übernehmen.

† Die Prinzessin Friedrich Karl von Preußen
ist zum Besuche ihrer im Kindbett nicht unbeden-
lich erkrankten Tochter, Prinzessin Albrecht
von Sachsen-Altenburg, auf dem Schlosse
Albrechtsburg bei Dresden angekommen.

† Volkmarstorf. Beim Kochen mit
Spiritus wurde kürzlich einem neunjährigen
Mädchen aus der Familie eines hiesigen Markt-
helfers leider fast die ganze linke Körperseite
jämmerlich verbrannt. In dem Augenblicke, als
die ein Jahr ältere Schwester noch Spiritus auf
die verlöschende Flamme goß, ergriff diese erneut
die leichte Bekleidung des linken Armes der
jüngeren Schwester. Gesicht, Arm, Hand, Brust,
Hälfte der genannten Seite sind verbrannt. Nach
ärztlicher Aussage hätte der Tod bald eintreten
können. Ein Verband deckt jetzt eine große
eiternde und schauerliche Wunde. Das arme
Kind verfällt zuweilen in Krämpfe. Es scheint
jedoch am Leben erhalten zu werden. Die
Mutter war bei dem Unfall in dem angrenzenden
Zimmer emsig beschäftigt.

Bermischte Nachrichten.

* (In den letzten Tagen vor seinem
Tode,) wo der Kaiser sich bereits sehr schwach
fühlte, war ihm die Sprache fast ganz versagt
und um seine Gedanken niederzuschreiben, reichten
die Körperkräfte des Verkörnten auch nicht
mehr aus. Dabei war Kaiser Friedrich bei
vollem Verstande und bemühte sich, seine
Wünsche durch Zeichen auszudrücken. Der haupt-
sächlichste Wunsch, welchen der entschlafene Mo-
narch hatte, war der, daß seine hohe Gemahlin
bei ihm bleiben sollte, und sobald die Kaiserin
nur den Versuch machte, das Zimmer zu verlassen,
gab er ihr durch Zeichen zu erkennen, daß sie
bleiben möge. Selbst wenn Kaiser Friedrich aus
seinem Schlosse erwachte und die Kaiserin sich
auch nur auf wenige Minuten entfernte, zeigte
er sofort nach der Thür, welche die Kaiserin,
um nach ihren Gemächern zu gelangen, passieren
mußte und war nicht eher beruhigt, als bis sie
wieder an seinem Krankenlager weilte.

* (Ein überaus werthvolles Geschenk
an Kaiser Friedrich) ist nicht mehr in die
Hände des verewigten Monarchen gelangt. In
Essen an der Ruhr steht eine katholische Kirche
von ehrenwürdigem Alter, deren Gründung in die
Zeit Karls des Großen verlegt wird. Bei seiner
Anwesenheit in der rheinischen Stadt veräu-
mte Kaiser Friedrich niemals, jenes Gotteshaus zu
besuchen, und es fesselten ihn vor Allem die
seltenen Kostbarkeiten, die daselbst von Jahr-
hundert zu Jahrhundert gefammelt und aufge-
häuft worden sind. Unter Anderem befindet sich
dort ein silberner Armeleuchter, der früher mit
Edelsteinen besetzt war, aber von den plündernden

Franzosen dieses Schmuckes beraubt worden ist.
Um dem Kaiser eine Freude zu bereiten, bot die
Gemeinde Anfangs dieses Monats alle diese
alterthümlichen Schätze, die auf das Sorgfältigste
gehütet worden waren, dem geliebten Fürsten
zum Geschenk an, welches freudig und dankbar
angenommen wurde. Am vorigen Freitag, dem-
selben Tage, an welchem der unvergeßliche Mo-
narch aus dem Leben geschieden ist, sind die
Kleinodien gerade nach Friedrichskron abgesandt
worden.

* (Morell Madenzie.) Die Nachricht,
Sir Morell Madenzie sei am Montag nicht im
Leichenzuge gewesen, war unrichtig. Er hat doch
am Trauerzuge theilgenommen und zwar in der
englischen Hofuniform. Letzteres war der Grund,
weshalb er nicht erkannt wurde. — Sir Morell
Madenzie hat am Dienstag, nachdem er sich vor-
her bei der Kaiserin-Mutter Victoria verabstie-
det, Friedrichskron verlassen und reiste im Ge-
folge des Prinzen und der Prinzessin von Wales
nach England zu seiner Familie. Sein Assistenz-
arzt Dr. Howell bleibt vorläufig in der Umgebung
der Kaiserin Victoria.

* (Berliner Blätter) melden, Kaiserin
Victoria habe der Kaiserin Augusta den Tod
Kaiser Friedrichs durch folgendes Telegramm
angezeigt, daß schwerlich authentisch ist: „Um
Deiner einzigen Sohn weint diejenige, die so
stolz und glücklich war, seine Frau zu sein, mit
Dir, arme Mutter! Keine Mutter besaß solchen
Sohn! Sei stark und stolz in Deinem Kummer.
Er ließ Dich noch heute früh grüßen. Victoria.“
Ueber den künftigen Aufenthalt der Kaiserin sind
noch keine festen Bestimmungen getroffen. Alle
Nachrichten sind Vermuthungen.

* (König Humbert) von Italien hat in der
That in voriger Woche die Absicht gehabt, an das
Krankenlager seines kaiserlichen Freundes nach Pots-
dam zu eilen. Der König ging nach Monza, um
von dort aus durch die Schweiz schnell nach
Deutschland reisen zu können. In Monza er-
wartete der König ein Telegramm des Bot-
schafers Grafen Lamarmora, welcher ihm mittheilen
sollte, ob noch eine Hoffnung vorhanden wäre,
den Kaiser lebend anzutreffen. Der italienische
Botschafter war nicht in der Lage diese Hoff-
nung auszusprechen, und in Folge dessen mußte
der König auf seine Absicht verzichten.

* (Die Kaiserliche Proklamation)
wurde am Montag Abend von 5—6 Uhr durch
das Personal der Firma Raud & Hartmann,
welcher die Vitrinfäden jetzt gehören, in 800
Exemplaren in den Straßen von Berlin aus-
geschlagen. Die Arbeit erfolgte unter größter
Schnelligkeit, vorher war nicht das Mindeste be-
kannt gegeben, um dem Extrablatt-Unfug einen
Kriegel vorzujubeln. Die Plakate waren bis
in den späten Abend hinein von Menschenhaufen
umgeben, welche die ersten Worte des jungen
Herrschers lasen.

* (Bei der Trauerfeierlichkeit) in Pots-
dam sind ein Gardist und ein Schutzmann und
eine größere Zahl Frauen und Kinder im Ge-
dränge ohnmächtig geworden. Die Taschendiebe
hielten reiche Ernte; einem Herrn wurde ein
Tausendmarkschein gestohlen, viele Herren und
Damen beklagen den Verlust von Portemonnaies,
Uhren, Busen-Adeln, Brochen zc. In mehreren
unbemachten Wohnungen wurde eingebrochen.

* (Eine ergreifende Scene) spielte sich
am Montag Mittag in der Friedrichskirche ab.
Als der kaiserliche Sarg auf dem Podium vor
dem Altar niedergelegt war, trat der italienische
Botschafter Graf Lamarmora vor und legte einen
herlichen Vorbeerkranz von Frühen des Sarges
nieder. Der Botschafter erklärte hierbei, daß er
dies im besondern Auftrage seines königlichen
Herrn thue, dem es innerlich Herzensbedürfnis
gewesen sei, seinem kaiserlichen Freunde persön-
lich die letzte Ehre zu erwiesen. Wenn König
Humbert es sich gleichwohl verweigert habe, nach
Berlin zu kommen, so geschah dies nur in Ver-
sichtigung des Wunsches der kaiserlichen Fam-
ilie, daß die Trauerfeier nur im engsten Kreise
begangen werde.

Industrie, Handel und Verkehr.
— Der kaiserliche Subban (Combarben)
5 p. Ct. Prioritäten Ser B. Die nächste Ziehung
findet am 1. Juli statt. Gegen den Contoerhalt von
ca. 3 p. Ct. bei der Auflösung übernimmt das Bankhaus
Carl Neuburger, Berlin, französische Str.
13, die Versicherung für eine Prämie von 4 Pfg. pro
100 Mark.

Rester und Roben

knappen Masses schwarzer moderner
Kleiderstoffe

zu bedeutend herabgesetzten Preisen
empfiehlt

Merseburg, C. A. Steckner.

Bestell-Einladung

auf die Hallische Zeitung (Courier)

für das III. Vierteljahr 1888.

Die Hallische Zeitung ist bekanntlich eine der größten Zeitungen der Provinz. Sie zeichnet sich durch Reichhaltigkeit und gute Informationen auf allen Gebieten aus. Mit Berlin und Leipzig ist sie durch den Fernsprecher verbunden und erhält alle Berliner Nachrichten aufs Schnellste. Der Unterhaltungsbeilieg weist die besten Mitarbeiter auf. Außerdem liefert die „Hallische Zeitung“ Romane und Novellen in besonderer Veltage, ein reich illustriertes Sonntagsblatt und landwirtschaftliche Mittheilungen, redigirt von Deconomierath v. Wendel, Gen.-Secr. des Landwirtschaftl. Central-Vereins der Provinz Sachsen.

Bestellungen auf die Hallische Zeitung werden von allen Kaiserlichen Postanstalten und den Landbriefträgern zum Preise von 3 M. für das Vierteljahr entgegengenommen. Die Hallische Zeitung sichert vermöge ihrer großen Verbreitung Inseraten den besten Erfolg. Sämmtliche Inserate der Hallischen Zeitung finden auch in dem „Hallischen Inseratenblatt“ kostenlose Aufnahme. Probenummern gehen auf Wunsch jederzeit gratis und portofrei zu Diensten. Zu zahlreichem Abonnement ladet köstlich ein.

Die Expedition der Hallischen Zeitung.
Halle a. S., gr. Märkerstraße 11.

Auction

von Tischlerwerkzeugen pp.

Sonnabend, den 23. d. M. von Vormittags 9 Uhr an, soll in der Werkstätte des Herrn Orgelbaumeisters Gebrhardt, Oberaltenburg Nr. 2 hier, 1 große Partie Tischlerwerkzeuge, wie ca. 8 Dgd. fast neue Schraubzwingen, 4 Hobelbänke, 1 Drehbank, 1 Kreisäge mit eis. Gestelle, auch für Dampftrieb eingerichtet, 1 Holzbohrmaschine, div. Hobel, Sägen u. s. w., sowie 1 Decimalwaage, 1 gr. und 1 kl. Kanonenofen, 1 Partie eigene Pfosten, Ahorn- und Birnbaum Bretter, gr. Packstufen und dergl. mehr meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.
Merseburg, den 13. Juni 1888.

Carl Rindfleisch,
Auct.-Commissar u. Gerichts-Taxator.

Kirschenverpachtung.

Die diesjährige Kirschenanage auf dem Fürstendamme bei Köffen soll
Sonnabend, den 23. ds. Mts.
Nachmittags 6 Uhr
in der Schenke zu Köffen meistbietend gegen gleich baare Zahlung verpachtet werden.

Gutsverkauf.

Veränderungshalber bin ich genehm, mein Haus in **Baunersroda** mit ca. 20 Morgen gut bestelltem Feld zu verkaufen. Kaufhaber können mit mir in Unterhandlung treten.
Heinrich Ecke, Pödelstf.

Ein Capital von 8-9000 M.

auf Haus od. Ader unter günst. Bedingungen v. 3. Juli an auszuliehen. Zu erfragen in der Kreisblatt-Expedition.

Ein Garten,

welcher sich zu einer Gärtnerei eignet, wird zu pachten gesucht. Offerten wolle man bei **A. Dietrich, Breitestr. Nr. 3** abgeben.

12 Stück Dreiräder

neu u. sehr solid gebaut, mit autom. Steuerung, kräftiger Handbremse, Doppelachse 38" und 30" Räder, sind sofort für den sehr billigen Preis von M. 350.— incl. Glocke unter Garantie abzugeben. Abz. unter „Tricycle 12“ an **Rud. Mosse, Leipzig** erb.

Das älteste und größte Bettfedern-Lager

William Lübeck in Altona

versendet tollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfund) gute neue Bettfedern für 60 Pf. d. Pfd. vorzüglich gute Sorte M. 1,25, Prima Halbdaunen nur M. 1,60, reiner Flaum nur M. 2,50 und M. 3. Bei Abnahme von 50 Pfd. 5% Rabatt.
Umtausch gekattet.
Prima Inlettstoff zu einem großen Bett (Decke, Unterbett, Kissen u. Pfühl), zusammen für nur 14 Mark.

Albrecht's Migräne-Pulver

Anerkannt bestes und zuverlässigstes von ärztlicher Seite warm empfohlenes Mittel zur sofortigen Beseitigung von Migräne, Kopfschmerz, Blutandrang nach dem Kopfe, sowie durch Ueberladung des Magens mit geistigen Getränken hervorgerufenen Uebelbefinden.
Preis à Schachtel 100 Pf. franco gegen Voreinsendung des Betrages. Alleiniger Versandt durch **Gottfr. H. Albrecht, Burzen u. S., Hauptpostamt.**

Zum bevorstehenden Kinderfest

empfehle ich eine große Auswahl
billiger und praktischer

Spiele fürs Freie

Frau Geissler,

Halleische Str. 8.

Hängematten

für Kinder und Erwachsene empfiehlt billigst
R. Bergmann, Markt 30.

PURGATIF Dr. OIDTMANN
Gegründet 1880
Preis p. Fl. 2 Mark.
Wird von keinem andern Mittel an sicherer Wirkung erreicht.
Echt zu haben in den meisten Apotheken von Merseburg. Lagen 2c. 2c.
Spezialchem. 1 Mark.

Nähmaschinen aller Systeme werden schnell und gut reparirt durch **L. Albrecht, Schmalestraße Nr. 23**

Am 1. Juli beginnt ein neues Quartal.

Geflügel-Markt

weitverbreitetes, wissenschaftlich und fachmännisch redigirtes Organ für Geflügel-, Vogel-, Hunde-, Fisch- etc. Liebhaber und Züchter, zoologische Gärten, jend. Anhandlungen, Abonnementspreis: 9 Quartal 75 Pf. (No. 2208 des 48st-Ztgs-Verz.)

Wirksamstes Inseraten-Organ, Zeile 20 Pf.
Postquittung wird bei Inseraten des laufenden Quartals zum vollen Werth in Zahlung genommen.
Probenummer gratis und franco.
Expedition des „Geflügel-Markt.“
Haasenstein & Vogler, Leipzig.

Am 1. Juli beginnt ein neues Quartal.

Ein möbl. Logis, bestehend in Stube und Kammer ist zu vermietthen und kann 1. Juli cr. oder später von einem oder zwei Herren bezogen werden **Lindenstr. 4.**
Auf Wunsch wird Mittagstisch verabreicht.

Alle Annoncen

vermittelt prompt und billigst an sämtliche Blätter

RUDOLF MOSSE

Annoucen-Expedition in Merseburg
Vertreter Herr **A. Wiese.**
Kosten-Anschläge, Katalog u. jede Auskunft in Insertions-Angelegenheiten werden gern gratis ertheilt.

Die von den Dienendältern auf den 24. Juni in Aussicht genommene **Versammlung** zu Knapendorf wird hiermit aufgehoben.
Herrmann.

Geflügelzüchter-Verein für Merseburg u. Umgegend.

Versammlung Freitag, den 22. ds. Mts. Abends 8 Uhr im Vereins-Lokale.
Tages-Ordnung: Rechnungslegung über die Ausstellungs-Kasse und Rückzahlung der Hälfte des Standgelbes an die Mitglieder.
Sonnliche Mittheilungen.
Der Vorstand.

Stöbnitz.

Sonntag, den 24. Juni **Sternvogel-schiessen** mit Büchsen. Montag, den 25. Juni Nachmittags **Sternschiessen.**
Es ladet freundlich ein **W. Isölegner.**

Stadttheater Leipzig.
Neues Theater. Freitag, 22. Juni: **Ein toller Einfall.** (Auf. 7 Uhr.) — **Altes Theater.** Geschlossen.